

Ein frisches einzuschenken.
Frisch auf, ihr Herr'n! Her und d'ran,
Das Fäßlein hat kein'n Panzer an.

Selbstverständlich erklangen die Jubelstimmen der heimischen Poeten, wenn es sich um die Verherrlichung der vaterländischen Reben handelte, am lautesten. Was in dieser Branche von (Wein-) Gott begeisterten Sängern allzeit geleistet wurde, grenzt an's Fabelhafte und eine Sammlung österreichischer Trinklieder würde eine ansehnliche Bibliothek bilden.

Aus dem reichen Vorrathe theile ich nur eines mit, weil es, obgleich Apollo den (Bänkel-) Poeten nicht auf die Stirne geküßt, insoferne interessant ist, als es uns Zeugniß giebt, daß die heute im Ruhmesglanz strahlenden „Sorten“ schon vor einem Säculum als Lieblinge der Wiener bekannt und gepriesen waren. Diese (1788 colportirte) Reben-Hymne lautet:

Ergreift das Glas, ihr lieben Landesbrüder,
Und trinkt euch frohen Muth,
Denn solch' ein Wein ist Stärkung für die Glieder,
Und Balsam für das Blut.

Zwar wächst er nicht am Neckar noch am Rheine,
Noch wo die Mosel fließt;
Doch glaubt, daß er der edlen deutschen Weine
Der besten einer ist.